

Rhein-Zeitung

Miehlen

Ladies Night: Ordensschwester füllt Miehleener Bürgerhaus

Uschi Weidner 18.11.2018, 16:17 Uhr zuletzt aktualisiert: 16:19 Uhr

Die Ladies Night in Miehlen übt seit Jahren eine magische Anziehungskraft auf Frauen jeden Alters aus. Dieses mal gelang dem Team der Evangelischen Gemeinschaft Miehlen und der Gemeinde Unterwegs Nastätten mit dem Vortrag von Schwester Teresa Zukic etwas Besonderes. Das Begleitprogramm mit Tanz, Theater und Musik und einem fantastischen Essen an wundervoll gedeckten Tischen steigerte die Vorfreude auf den Vortrag einer außergewöhnlichen Ordensfrau.



Das Nachtschbüfett, serviert bei Wunderkerzenbeleuchtung, gab bei der Ladies Night im Miehleener Bürgerhaus noch einmal Gelegenheit, miteinander zu reden. Inmitten der Gäste posierten die Moderatorinnen des Abends Nina Sparfeld (links) und Sabine Minor (rechts) mit der Referentin, Teresa Zukic. Die Ordensschwester gab ihren Zuhörerinnen Tipps, wie man mit schwierigen Menschen am besten umgeht.

Foto: Uschi Weidner

Die Moderatorinnen des Abends, Sabine Minor und Nina Sparfeld, begrüßten im Miehleener Bürgerhaus sowohl am Freitag wie auch am Samstag mehr als 300 erwartungsvolle und gut gelaunte Frauen. „Die Zahl des Abends waren die 1800 Bohnenpäckchen mit Speck umwickelt, als Beilage zum Essen“, so Nina Sparfeld. Der Koch eines Miehleener Gasthauses hatte sie vorbereitet. Die beiden sympathischen jungen Frauen blickten auf einen vollen Saal mit dezenter

Beleuchtung und begrüßten die Besucherinnen, die sich für den Abend schön gemacht hatten und sich sichtlich wohl fühlten.

Einmal heraus aus dem Hamsterrad, das war hier möglich. Und schon im Foyer bei der Ankunft sagten das auch viele Frauen: „Ich freue mich; in den Stunden hier kann ich einmal herunterkommen, ausspannen, neue Kräfte tanken und – natürlich, etwas mit nach Hause nehmen“, meinte eine Teilnehmerin.

„Was für eine Frau“, das war immer wieder über Schwester Teresa Zukic zu hören. Von Anfang an verstand sie es, ihre Zuhörer in ihren Bann zu ziehen. Sie begann mit der Aufforderung, den jeweiligen Nachbarn mit einem Kompliment zu begrüßen. Ausgelassene Heiterkeit und tiefe, nachdenkliche, wegweisende Gedanken sprudelten aus ihr heraus. Ihre Aussagen sind von einem Tiefgang, ja von einer spirituellen Kraft geprägt, die berühren und vielen Frauen Kraft gaben. Nach dem Vortrag „Jeder ist normal, bis du ihn kennst“ kamen Frauen voller Dankbarkeit zu ihr an den Tisch, um ihr das zu sagen. Unendlich viele Facetten hatten ihre Aussagen; der Humor kam dabei auch nicht zu kurz. Schwester Teresa hält viel vom Lachen, kennt viele Beispiele. „Lachen entspannt in stressigen Situationen, deeskaliert Konflikte und stärkt das Immunsystem“, erklärt die liebenswerte Ordensfrau der Kleinen Kommunität der Geschwister Jesu im mittelfränkischen Weisendorf, zu deren Mitbegründerinnen sie zählt.

Manchmal sind es nur kleine Worte, die uns wie ein Stich treffen und die lange schmerzen. Sie können vieles zerstören, das Selbstwertgefühl ruinieren und tiefe Wunden in unserer Seele hinterlassen. Sie erklärte, wie neben dem Humor liebevolle Begegnungen heilen können und wie der Glaube Kraft gibt, nicht nur weiterzuleben, sondern gestärkt aus solchen Situationen hervorzugehen und sie zu überwinden.

Die Ordensfrau kam mit ihren Eltern aus Kroatien, ihr Vater war Fußballspieler, der Sport stand lange Jahre im Mittelpunkt ihres Lebens. Sie zeigte Bilder aus Jugendjahren als hessische Meisterin am Schwebebalken, sie wechselte zu Leichtathletik und wurde Badische Meisterin, spielte Basketball. Getauft war sie nicht. In einer schlaflosen Nacht und eher zufällig kam sie zu dem Buch der Bücher, der Bibel. Sie absolvierte eine Ausbildung zur Altenpflegerin, studierte später Religionspädagogik. Seit einigen Jahren ist die viel beschäftigte Ordensfrau im Auftrag des Herrn unterwegs. Das steht auch auf ihrem Auto. Schwester Teresa fährt im Jahr etwa 70.000 Kilometer, hält manchmal am Tag drei Vorträge und das an vier bis fünf Tagen die Woche.

Sie ist erfolgreiche Buchautorin. Beim Gespräch am Tisch zwischen Essen und Büchersignieren – immer mit einem freundlichen Wort und einem Blick in die Augen ihres Gegenübers – zum Umgang mit schwierigen Menschen gibt sie zu, dass sie viele Erlebnisse auch mitnimmt, sie nicht immer alles abstreifen kann, nicht im Hotelzimmer, nicht zu Hause. „Ich bin immer noch Leistungssportlerin, wäre ich das nicht gewesen, könnte ich dieses Pensum heute auch nicht schaffen.“

Von unserer Mitarbeiterin Uschi Weidner